



Subjektive Erfahrungen mit Freiheitsbeschränkungen in der Psychiatrie

Ingrid Machold

Mag.^a Theresa Girsch



Ziele der Befragung

Folgen aufzeigen von:
Fixierung, Netzbett und
(Zwangs-)Sedierung mit Medikamenten

Veränderungen anstreben im Sinne der
UN-Behindertenrechtskonvention

Befragung Psychiatrie-Erfahrener in Wien

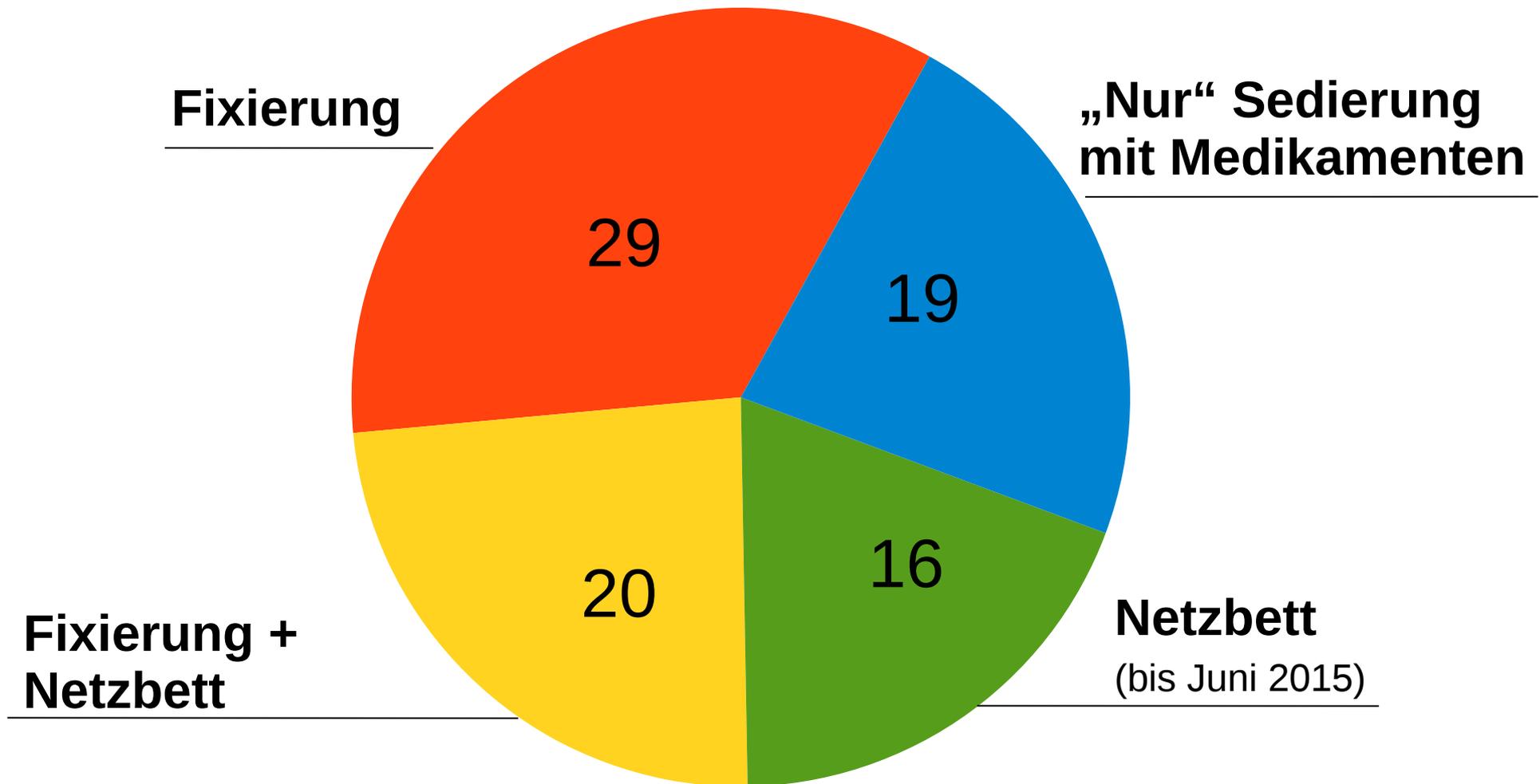
PSD Wien, Pro Mente Wien, LOK,
AKH Tagesklinik, Caritas SPZ

Fragebögen = 84

Demographie	
Frauen	50 % (42)
Männer	43 % (36)
Keine Angabe	7 % (6)
In Österreich geboren	73 % (61)
Nicht in Österreich geboren	17 % (15)
In Österreich aufgewachsen	86 % (72)
Alter	19 - 74

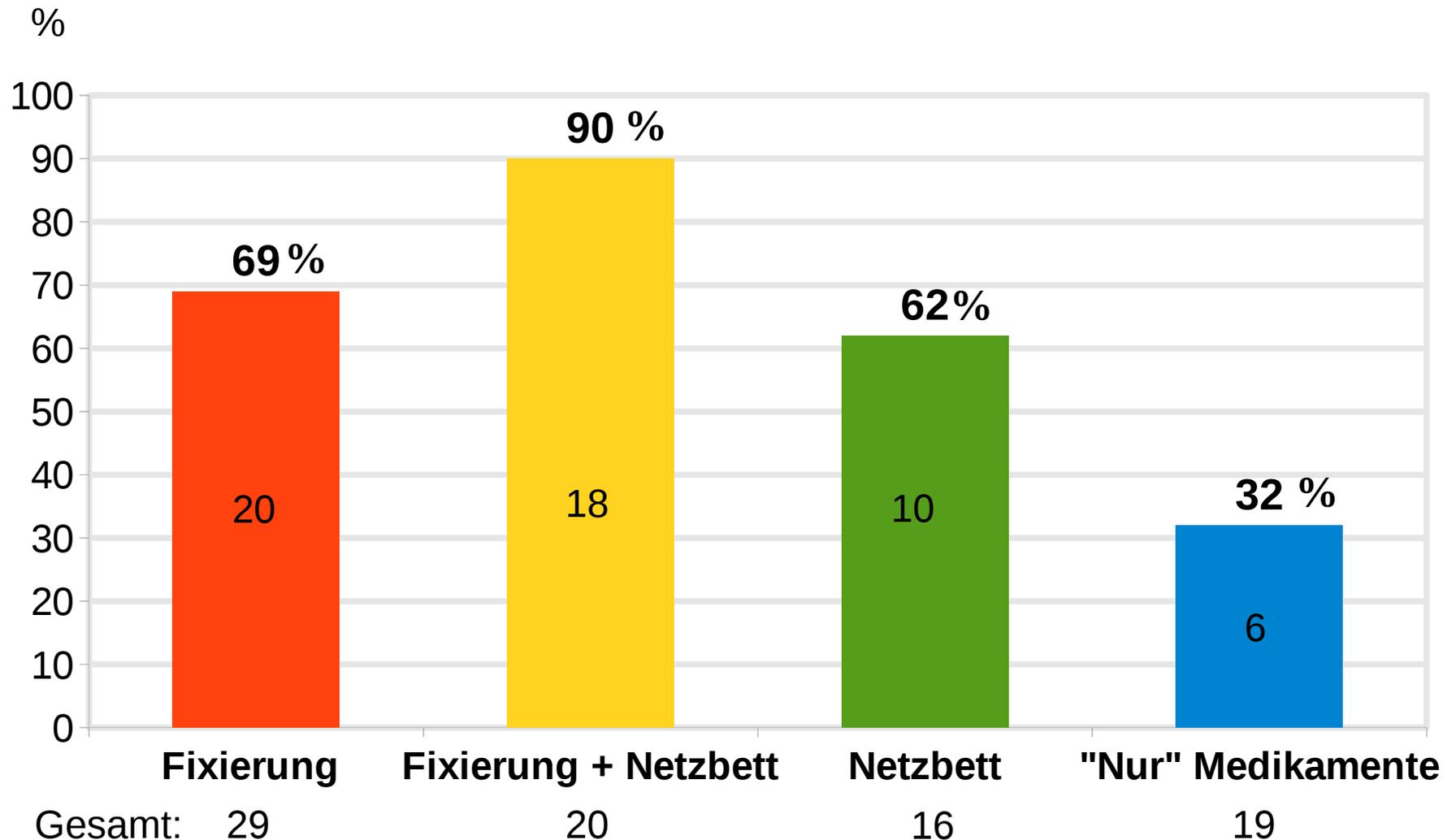
Arten der Freiheitsbeschränkungen

Fragebögen = 84



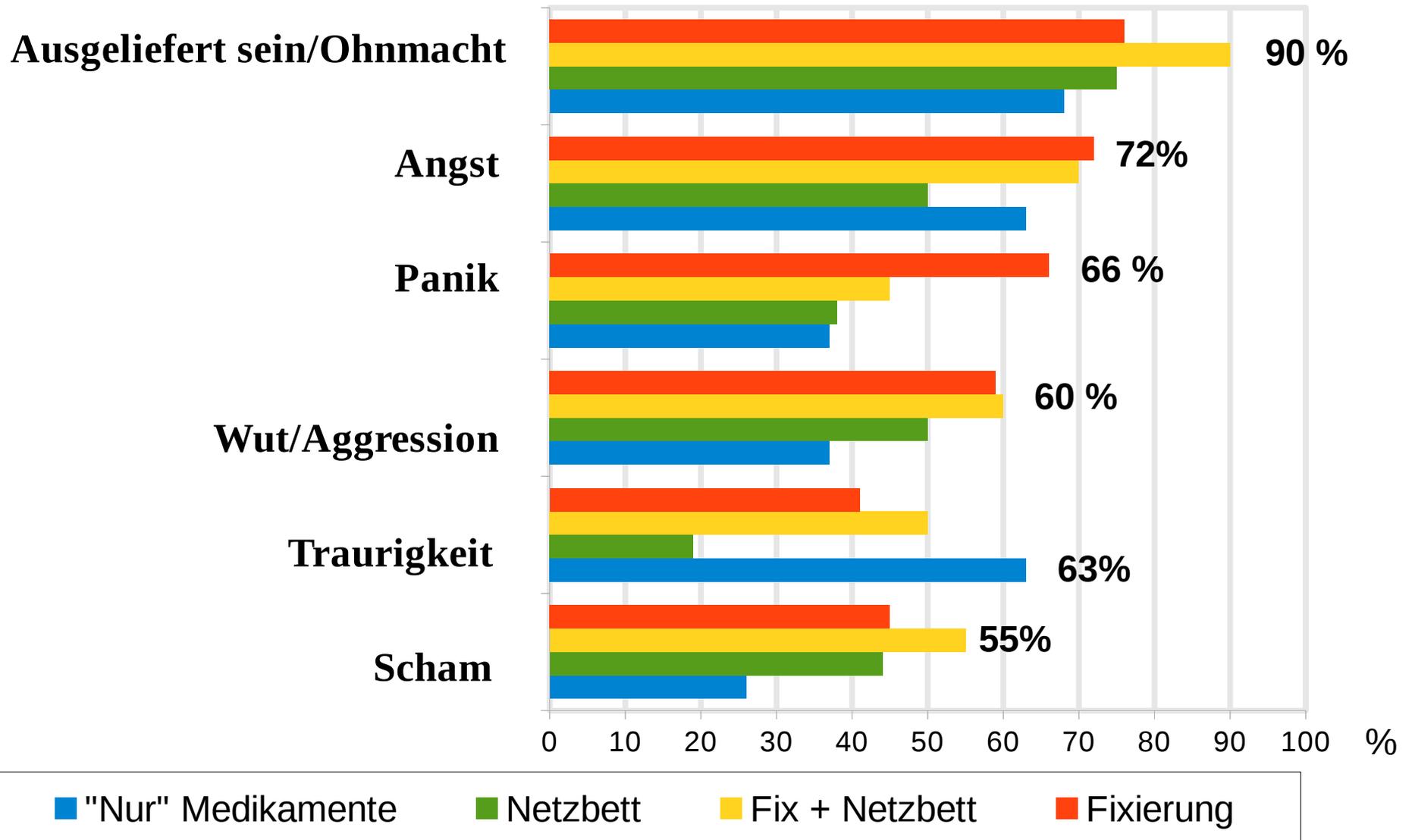
Seelische Verletzungen nach Art der Freiheitsbeschränkung

Fragebögen = 84



Gefühle, die ausgelöst wurden

Fragebögen = 84



WER und WAS hat seelisch verletzt?

**Pflegepersonal (18), ÄrztInnen (8),
Security (3), Mehrere (18)**

Äußerungen zu Personal: (30)

respektlos, demütigend, beleidigend

lachen, lästern, verspotten

nicht zuhören, Ignoranz

Fixierung und Netzbett an sich (16)

entwürdigend, ausgeliefert sein

sich nicht melden können, alleine gelassen

ANTWORTEN AUF OFFENE FRAGE

Wie sind die Auswirkungen HEUTE?

Traumatisierung (27)

„Kann niemandem mehr trauen.“

„Kann mit niemandem darüber reden.“

Seelische Verletzungen haben lange Nachwirkungen

Angst vor und Hass auf Psychiatrie (19)

„Psychiatrie ist kein sicherer Ort“

„Meide diese Leute/diese Psychiatrie“

ANTWORTEN AUF OFFENE FRAGE

WAS hat körperlich verletzt?

Bei Fixierungen (15)

Schmerzen, steife Handgelenke,
Prellungen, Blaue Flecken

Bei Medikamenten (23)

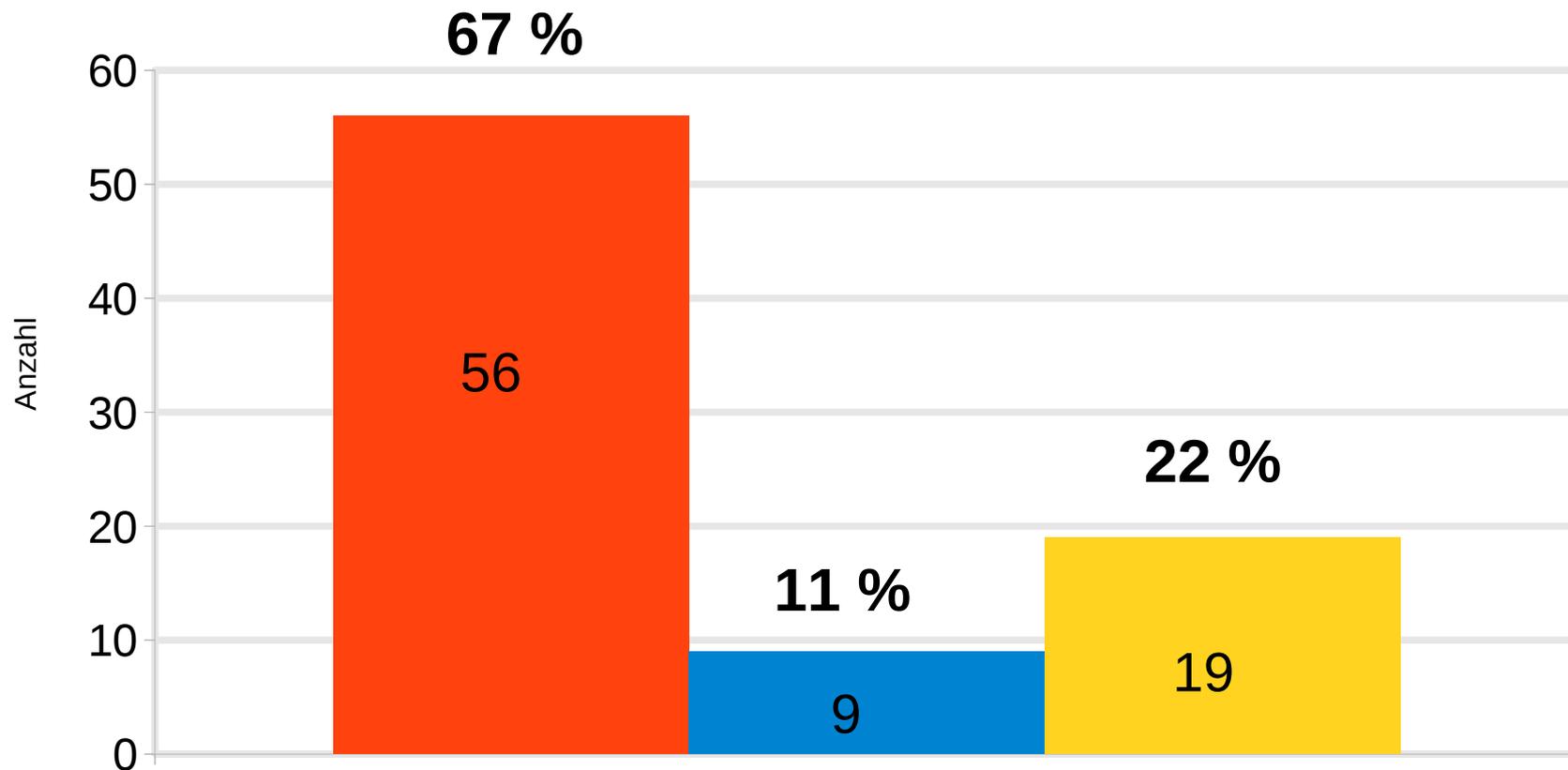
Müdigkeit, Getrübtes Bewusstsein
Übergewicht, Zittern, Steifheit
Arm zerstoichen (Spritze, Infusion)

ANTWORTEN AUF OFFENE FRAGE

Freiheitsbeschränkung wäre vermeidbar gewesen aus Sicht der PatientInnen

Fragebögen = 84

■ Ja ■ Nein ■ Weiß nicht



WIE wäre die Freiheitsbeschränkung vermeidbar gewesen?

Durch Reden, Gespräche, Dialog (38)

„Betreuung durch Menschen!“

„Um Patienten kümmern, zuhören“

„Mehr Zeit geben, Vertrauen,

„nicht so schnell niederspritzen“

ANTWORTEN AUF OFFENE FRAGE

Veränderungswünsche an die Psychiatrie

=> **Reduzierung/Abschaffung von Fixierung** (32)

(Netzbett seit Juli 2015 abgeschafft)

Über Dauer und Grund der Beschränkung informieren

So kurz wie möglich

„Medikamentöse Behandlung genügt“

Alternativen zur Beschränkung besprechen

=> **Personalausstattung verbessern** (34)

Mehr Gespräche, mehr Zeit nehmen

Besserer Umgang des Personals mit PatientInnen

Veränderungswünsche an die Psychiatrie

=> **Verbesserung der Kommunikation**

Aufklärung, Nachbesprechung laut Befragung:

70 % gar nicht aufgeklärt über Behandlung

69 % keine Nachbesprechung von Freiheitsbeschränkung

Als hilfreich eingeschätzte Angebote wären:

Gespräche nach Bedarf (71 %)

Mitsprache bei Medikamenten (74 %)

1:1 Betreuung bei Beschränkung (62 %)

Peers auf der Station (56 %)



Zeichnung „Peer am Krankenbett“
Erich Sündermann